

Vom Umgang mit einem schwierigen Erbe

NS-Festplatz Bückeberg im Mittelpunkt von landesweiter Veranstaltung / Diskussion um Nutzung geht weiter

VON CHRISTIAN BRANAHL

Emmerthal. Der Bückeberg in Emmerthal, auf dem vor 80 Jahren erstmals das Reichserntedankfest als Propagandaveranstaltung der Nationalsozialisten ausgerichtet wurde, bekommt als historisches Zeugnis der NS-Zeit überregionale Bedeutung. Das Land Niedersachsen widmet sich dem Areal als einer der zentralen Stätten nationalsozialistischer Selbstinzenierung und als Monument der dunkelsten Epoche Deutschlands anlässlich des Tages des offenen Denkmals. Themenschwerpunkt, der damit auch die Gemütslage vieler Einwohner vor Ort und die jahrzehntelange Debatte um die Gedenkstätte umschreibt: „Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“ Zu der Veranstaltung am 8. September wird auch die niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajic, in Hameln und Emmerthal erwartet.

In der Regel sind es Schlösser oder andere besondere historische Gebäude, die an diesem bundesweiten Tag vorgestellt werden. Diesmal ist es in Niedersachsen nun der Bückeberg, der im Jahr 2010 nach langjähriger kontroverser Debatte ins Denkmalverzeichnis des Landes aufgenommen worden ist. Bewusst lenkt nun das Landesamt für Denkmalpflege auf den öffentlichen Umgang mit baulichen und landschaftlichen Spuren der NS-Herrschaft. „Damit soll über das Einzelbeispiel hin-



Ebenso kitschig wie heroisierend: So warb in der NS-Zeit eine Postkarte für die Reichserntedankfeste auf dem Bückeberg in Emmerthal.

aus zu einer weiteren Auseinandersetzung mit den baulichen Zeugnissen des Nationalsozialismus angeregt werden“, schreibt Dr. Stefan Winghart, Präsident des Landesamtes, in der Einladung. Das Landesamt bezeichnet es als seine Aufgabe, die nichtschriftlichen Quellen der Geschichte Niedersachsens zu erforschen, zu bewerten und zu erhalten. Im Hinblick auf die Denkmale des Nationalsozialismus stelle dies eine besondere Verantwortung dar, denn, so

zitiert es den Kunsthistoriker Norbert Huse, der mit dem renommiertesten Preis der Denkmalpflege in Deutschland ausgezeichnet worden ist: Die Zeugnisse dieser Vergangenheit seien „unbequeme Denkmale, die an Tatsachen erinnern, die es besser nicht gäbe, Teile eines Erbes, das niemand haben will und das doch nicht ausgeschlagen und beschönigt werden darf“.

In diesem Sinne hat sich auch der Hamelner Historiker Bernhard Gelderblom über Jahre für den Denkmalschutz des Bückeberges eingesetzt, der als Schauplatz der Reichserntedankfeste zwischen 1933 und 1937 teilweise mehr als eine Million Besucher angezogen hat. Umso mehr freut es ihn, dass sich die landesweite Veranstaltung zum Tag des offenen Denkmals diesem Thema widmet. Damit „wird nun zum ersten Male überhaupt deutlich, dass der Bückeberg auch überregional in Politik und Wissenschaft als Ort der propagandistischen NS-Masseninszenierung Anerkennung findet“, sagt er. Seine Hoffnung: dass dies eine Rückwirkung auf Emmerthal und die Region Hameln-Pyrmont habe und hier die Bereitschaft fördere, nun diesen Ort auch in angemessener Weise der Öffentlichkeit zu erschließen. „Ich selbst spüre in den letzten Monaten bei der lo-

kalen Politik und bei vielen Bürgern eine deutlich gesteigerte Bereitschaft, bisweilen fast ein Drängen dazu“, meint Gelderblom. „Vor allem ist die Belastung, die ältere Emmerthaler beim Begriff Bückeberg empfunden haben mögen, einer größeren Unbefangenheit gewichen und der Bereitschaft, sich offen mit der Geschichte auseinanderzusetzen.“

Bekanntlich hat Gelderblom Vorschläge unterbreitet, einen Informationspfad auf dem Gelände anzulegen, das einst nach Plänen des NS-Architekten Albert Speer angelegt worden war. Wo heute noch Reste der Tribüne zu sehen sind und sich der Führerweg, auf dem einst Adolf Hitler durch die Massen am Bückeberg schritt, erahnen lässt, sollen Tafeln mit Fotos und Texten die wichtigsten Punkte ebenso erläutern wie an anderen markanten Stellen.

Über weitere Möglichkeiten wollen Experten bei einem Workshop am 20. September in Hameln nachdenken, zu dem die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten mit Sitz in Celle einlädt. Wobei deren Geschäftsführer Dr. Habbo Knoch schon im Zuge der Diskussionen um den Denkmalschutz „Gedenkstätte“ erscheine für den Bückeberg auf keinen Fall angebracht. „Hier ist nicht zu gedenken, sondern nüchtern,

sachlich und aus der historischen Sachkenntnis heraus zu dokumentieren und aufzuklären“, so der Geschäftsführer.

Die Stiftung listet den Bückeberg als aktuelles Projekt, nennt dabei die Erschließung des Geländes, die historische Dokumentation und Entwicklung von Bildungskonzepten. Dr. Rolf Keller von der Stiftung räumt aber ein, dass dieses Thema „in letzter Zeit nicht so recht vorangekommen ist“, nun aber durch den Workshop Empfehlungen zum Umgang mit dem Gelände erarbeitet werden sollen. „Nach allen Seiten offen“, betont Keller. Es handele sich um ein Denkmal von überregionaler Bedeutung, mit einer Geschichte, die den Bückeberg zu einem „faszinierenden und elektrisierenden Ort“ mache. Nun komme es darauf an, mit 25 bis 30 Experten Fachrichtungen Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Denkmalpfleger und Historiker seien dazu ebenso eingeladen wie Politiker oder Museums- und Tourismusexperten. Zwar sei der Workshop nicht öffentlich, doch sollten die Ergebnisse zeitnah der Bevölkerung vorgestellt werden. Dr. Keller ist wichtig: Die Vorschläge zum Umgang mit dem Bückeberg sollten von den Einwohnern der Region „nicht nur akzeptiert, sondern auch mitgetragen werden“.

KOMMENTAR

Endlich

Bückeberg – Stillstand endet



VON CHRISTIAN BRANAHL

Der Bückeberg als Stätte der NS-Propaganda bleibt ein sensibles Thema. Dessen sind sich alle Beteiligten bewusst, die auch die Emotionen und die teilweise harsche Ablehnung des Denkmalschutzes vor Ort seit Beginn der Diskussion im Jahr 2000 in Erinnerung haben. Doch: Das Land und mit ihm die Denkmalpflege hat mit zur Verschärfung der Debatte beigetragen, auch wenn sie dabei einen zu langen Atem bewiesen haben. Endlich sehen sie

sich nun aber in der Pflicht, den Faden wieder aufzunehmen – und das „unbequeme Denkmal“ in Emmerthal zu einem landesweiten Thema zu machen. Die NS-Massenaufmärsche waren schließlich kein lokales Geschehen. Der Bückeberg ist ein Lernort, um die Inszenierung der Macht der Nazis besser zu verstehen. Die Reichserntedankfeste zeigen auf, wie die Machthaber es schafften, durch Propaganda die Zustimmung der Bevölkerung zur Schreckensherrschaft der NS-Diktatur zu erreichen.

c.branahl@dewezet.de

Kleinod am alten Fähranleger

Dorfgemeinschaft legt Rastplatz an / Treffpunkt nicht nur für Radwanderer an der Weser

Hajen. Als lebendige Dorfgemeinschaft mit ständig neuen guten Ideen bezeichnete Böttors Ortsbürgermeister Rolf Keller (CDU) das Engagement der Hajener Dorfgemeinschaft. Sie hat nach der Neugestaltung des „Zimmerplatzes“ in der Dorfmitte 2006 nun auch den verwaisten Rastplatz am ehemaligen Hajener Fähranleger mit vielen eigenen Mitteln ehrenamtlich zu einem gemütlichen Kleinod am Weserufer verwandelt. Und auch Gemeindechef Andreas Grossmann (SPD) sparte nicht mit Lob. „Was Sie hier geschaffen haben, ist bei solch einem Wetter bestimmt ein neuer Treffpunkt für Ihre Bürger, aber mit Sicherheit auch eine richtige Bereicherung für alle Rad- und Wasserwanderer in unserem Gemeindegebiet“, sagte der Bürgermeister,

der gemeinsam mit seinem Ersten Gemeinderat Elmar Günzel und der Emmerthaler Kulturbauauftraggeber Andrea Gerstenberger an der Einweihungsfeier teilnahm.

Im Sommer 2011 sprach der heutige Projektleiter Dietmar Ruhm den damaligen Ortsbürgermeister Andreas Lenk (CDU) auf seine Planung zur Umgestaltung des Platzes an. Nach positiven Rücksprachen mit der Gemeinde und dem Landkreis wurde nun am vergangenen Freitag bei herrlichem Sommerwetter das Projekt vor einer großen Besucherkulisse gebührend eingeweiht. „Circa 350 Arbeitsstunden haben 10 bis 15 Männer aus unserer Dorfgemeinschaft an unterschiedlichen Tagen hier in ihrer Freizeit ehrenamtlich gearbeitet“, informierte Ruhm. Und an

den letzten Tagen vor der Einweihung war der 54-jährige Kraftwerksangestellte jeden Abend vor Ort, um das bepflanzte Areal zu wässern. „Schließlich sollten die Saisonpflanzen pünktlich zur Einweihung blühen“, schmunzelte Ruhm.

Neben den ehrenamtlichen Arbeitsstunden der Dorfgemeinschaftsmitglieder, die eigenes Kapital aus der Gemeinschaftskasse in die Neugestaltung investierten, beteiligten sich auch das Kraftwerk Grohnde und die Emmerthaler Volksbank mit jeweils 500 Euro an der Materialbeschaffung. Weitere 350 Euro steuerte der Böttorer Ortsrat hinzu und Bürgermeister Andreas Grossmann legte noch einen „Hunderter“ aus seinem Bürgermeisterfonds dazu.

„Das ist hier richtig schön und gemütlich geworden“, urteilte der Hamelner Langstreckenläufer Walter Bähre, der den Weserradweg von Hagenohsen bis Bodenwerder regelmäßig zum Trainieren nutzt. Als wahres Schmuckstück bezeichnete auch Emmerthals CDU-Fraktionschef Rudolf Welzhofer den Rastplatz. „Auch wenn ich kein großer Radler bin, kann man doch mal bei schönem Wetter mit dem Auto hierherfahren, um den Sonnenuntergang an der Weser zu genießen“, sagte er.

Für Getränke und Grillbratwurst war der Hajener Junggesellenclub verantwortlich, der jeden Cent an Überschuss wiederum der Dorfgemeinschaftskasse zukommen ließ, um langfristig damit neue Projekte voranzutreiben. „Die Hajener



Bürgermeister Andreas Grossmann (li.) und Projektleiter Dietmar Ruhm weihen den Rastplatz am ehemaligen Fähranleger ein.

Dorfgemeinschaft gründete sich in dieser Form 2005“ erläuterte Ortsbürgermeister Rolf Keller, der seinerzeit den Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ mit der 435-Einwohner-Ortschaft nach Hajen holte. „Das Preisgeld kam damals in

die neue eingeführte Dorfgemeinschaftskasse und mit den jeweiligen Überschüssen unserer Maibaumfeiern konnten wir so nach und nach bestimmte zentrale Projekte hier bei uns im Dorf umsetzen“, erläuterte Dietmar Ruhm.

KURZ NOTIERT

TSV bietet Kinderfest zum Brenntrogrennen

Groß Berkel. Das Training auf der Humme in Groß Berkel für das Brenntrogrennen hat begonnen. Wenn am Freitag, 16. August, die Finalläufe ausgetragen werden, bietet der TSV Groß Berkel ab 15 Uhr das große Kinderfest. Auf Redekers Hof wird für viel Spaß für die Kinder und Eltern gesorgt, wie der Sportverein mitteilt. Neben einer Hüpfburg und der Tombola gibt es neben anderen Angeboten viele lustige und spannende Spiele.

DRK Reinerbeck bittet um Blutspenden

Reinerbeck. Zur Teilnahme am Blutspendetermin am Montag, 26. August, ruft das DRK Reinerbeck auf. Gelegenheit dazu besteht von 16 bis 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus. „Dazu werden alle örtlichen Vereine zu einem Blutspende-Duell eingeladen“, teilt Vera Jürgens mit. Der Verein, der die meisten Mitglieder zum Spenden motivieren kann, wird mit einem tollen Preis belohnt, wie sie weiter erläutert.

Politiker beraten über LED-Beleuchtung

Emmerthal. Mit der LED-Beleuchtung befasst sich am Montag, 19. August, ab 16.30 Uhr im Rathaus Emmerthal der Ausschuss für Gemeindeförderung und Technik. Das Büro Jödicke stellt den Politikern den Abschlussbericht zur Umrüstung der Straßenbeleuchtung in der Gemeinde vor, durch die die Emmerthaler Strom und damit Geld sparen wollen. Vor Einstieg in die Tagesordnung haben die Einwohner die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

SERVICE

Apotheken

► **Aerzen und Emmerthal:** siehe Hameln.

Notdienste

► **Ärztlicher Dienst:** Tel. 05151/19218.

Kontakt

► **Redaktion:** Tel. 05151/200-457, Fax 05151/200-429, E-Mail: c.branahl@dewezet.de